



Und ab ging die Post nach dem offiziellen Part der Neu in GE-Gruppe. Ausgelassen tanzten Menschen unterschiedlicher Nationalität.

FOTO: JOACHIM KLEINE-BÜNING

Gelsenkirchen wird bunter

Bulgarische Zuwanderer haben den Verein „Neu in GE“ mit Hilfe der Awo und des KiGe gegründet. Multikulturelle Fest im Bildungszentrum

Von Inge Ansaht

Violetta Stoev ist in ihrem Element. Die Frau ist ein echtes Temperamentsbündel. Herzlich, offen und sehr direkt, wenn es darum geht, sich bei „ihrer Awo“ zu bedanken. Da habe sie einst gegessen und sich bei Geschäftsführerin Gudrun Wischniewski ausgeheult. „Was sollen wir machen?“

Nun, Violetta Stoevs gute Deutschkenntnisse – sie hat in ihrer bulgarischen Heimat ein deutschsprachiges Gymnasium besucht – haben ihr und vielen ihrer Landsleute schon sehr geholfen: Sie arbeitet in der Integrationsagentur der Arbeiterwohlfahrt, ist im fünfköpfigen Projektteam von Admir Bulic in Sachen aufsuchende Sozialarbeit bzw. -beratung unterwegs und ob ihrer Kenntnisse über die bulgarische Gesellschaftsstruktur nicht nur als Dolmetscherin ein wichtiges Standbein der Awo. „Sie hat Zugang zu den Menschen“, sagt Gudrun Wischniewski.

Eine Aufgabe der Integrationsagentur sei die Unterstützung von Migranten-Selbsthilfeorganisationen. Der Wunsch komme aus der Mitte der Menschen. Und aus dem Kreis bulgarischer Zuwanderer ist



„Wir möchten einen Teil unserer Kultur auch hier einbringen.“

Stoitscho Stoev, Vorsitzender



„Der Wunsch kommt aus der Mitte der Menschen.“

Gudrun Wischniewski, Awo-Chefin

schließlich auch der Verein erwachsen, dessen Name eigentlich alles sagt: „Neu in GE“ e.V.

Bei der ersten offiziellen Veranstaltung hat Violetta Stoev auf der Bühne wieder den Part der Dolmetscherin. Zunächst für den Vereins-Vorsitzenden, ihren Ehemann Stoitscho Stoev. Er betont: „Wir möchten helfen, dass wir alle schnell gute Bürger dieser Stadt werden.“ Beifall im Saal des Bildungszentrums brandet auf, Beifall aus sichtbar multikulturell besetzten Stuhlreihen.

Und wieder übersetzt die Bulgarin Sätze ins Deutsche, diesmal von Stoevs Stellvertreter Mihail Dzhabazov, der sagt: „Heute wird etwas ungeheuer Gutes geboren. Wir wollen beweisen, dass wir Bulgaren ihr Vertrauen haben dürfen.“ Manfred Fokking vom Kom-

munalen Integrationszentrum (KiGe) meint dann: „Wir wollen nicht übereinander, wir wollen miteinander sprechen.“ Und Bürgermeisterin Martina Rudowitz – auch sie hat bei Stoev einen Stein im Brett, „weil sie die Erste war, die zu uns gekommen ist und sich für uns interessiert hat“ – bringt's herzlich rüber: „Ich bin total stolz auf euch.“

Kurz vor Beginn hat Violetta Stoev schon angekündigt, was es mit der Feier auf sich hat. „Wichtig ist der kulturelle Aspekt. Alle drei Gruppen – Bulgaren, Roma und bulgarische Türken – haben zur kulturellen Identität des Landes beigetragen.“ Alle drei sind bei „Neu in GE“ im Vorstand vertreten. Und Vertreter aller drei Gruppen gestalten den kulturellen Teil des Abends für Gäste, Landsleute, neue Freunde.

KOMMENTAR

Von Inge Ansaht



GE ist auf dem richtigen Weg

Genau so soll es sein: Ein Fest der Begegnung und Verständigung im Lalok Libre, ein um Integration bemühter Verein von Zuwanderern, bürgerschaftlich engagierte Leute, die den neuen Nachbarn helfen, sich im bunten Gelsenkirchen zurecht zu finden. Jeder, und sei es auch noch so kleine Schritt führt ans Ziel. Allerdings gibt es nach wie vor noch „dicke Bretter zu bohren“: In der alten Stadtgesellschaft etwa, in der es immer noch Menschen gibt, die begreifen müssen, dass Rumänen und Bulgaren EU-Bürger und keine (Kriegs)Flüchtlinge sind. Auch wenn sie vor der Armut in der Heimat geflohen sind. Auf der anderen Seite müssen viele Neubürger lernen, die Regeln unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens zu (be)achten. Aber: Gelsenkirchen ist auf dem richtigen Weg.